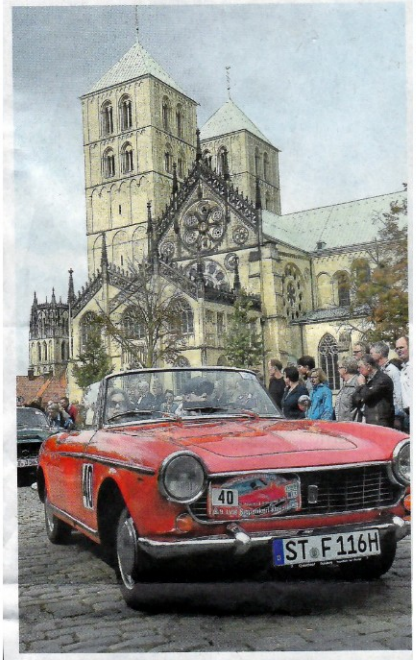
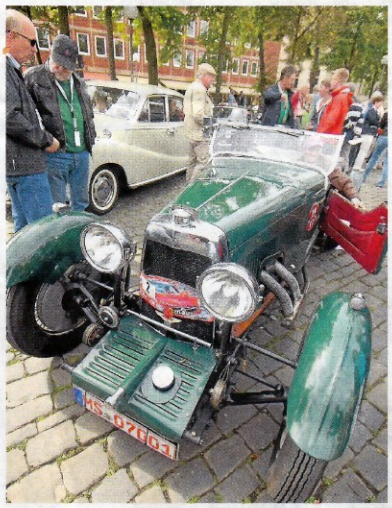
Die Feuerwehr-Oldtimergruppe hat altes Kochgeschirr dabei.



Ein Fiat 1500 Cabrio 118 K von 1966 rollt an den Start.



Das älteste Auto im Wettbewerb: Aston Martin von 1928.

Hautnahe Fahrzeugschau auf dem Domplatz.

Egbert Thieskötter poliert seinen Opel-Kapitän von 1939 auf. Den Oldtimer, der einmal 3975 Reichsmark kostete, hat er 2008 ersteigert. MZ-Fotos (11) Etzkorn

Autogeschichte hautnah erleben

9. Kiepenkerl-Klassik: Historische Fahrzeuge aus neun Jahrzehnten rollen am Dom und im Hafen vor

MÜNSTER. Der Spruch auf dem Schild hinter der Windschutzscheibe des Opel-Kapitäns von 1939 sagt eigentlich alles über die 9. Kiepenkerl-Klassik aus: „Besser alt und gut erhalten, als jung und verbraucht!" 100 Oldtimer präsentierten sich am Wochenende als „mobiles Museum in der Stadt".

„Gut erhalten" fühlt sich auch der frühere Tankstellenbesitzer und Oldiefreund Egbert Thieskötter, der seinen rotbraunen Kapitän kurz vor dem Re-Start auf dem Domplatz kurz aufpoliert. 3975 Reichsmark hat der bullige Wagen mit der nicht enden wollenden Motorhaube mal gekostet. Es war der letzte Opel, der vor dem Zweiten Weltkrieg vom Band rollte. Um 1990 wurde der Oldtimer im Sauerland restauriert, dann stand er lange im Schaufenster der Fahrzeughalle bei Opel Kiffe. Als das Unternehmen 2008 in Insolvenz ging, schlug Thieskötter zu. Für rund 14000 Euro kaufte er sich ein gut erhaltenes Stück Autogeschichte. „Ich musste den Wagen nur noch ein bisschen aufhübschen", meint der 70-jährige Münsteraner.

Heute kutschiert er mit dem Kapitän ab und zu mal eine Hochzeitsgesellschaft oder geht bei einer Rundfahrt mit historischen Fahrzeugen an den Start. „Die Leute am Straßenrand bleiben stehen, lächeln und zeigen mit dem Daumen nach oben. Das freut einen einfach", sagt Thieskötter.

Keine Raserei

Kürzlich musste die Kupplung ausgetauscht werden, Altteile besorgt er sich aus Flensburg von einem Hobbyfreund. Mit der Dreigang-Schaltung schafft der Wagen 125 Stundenkilometer in der Spitze, bei der Kiepenkerl-Klassik braucht er dieses Tempo nicht.

„Es geht um Gleichmäßigkeit, nicht um Raserei. Wir wollen den Menschen einfach Spaß an den schönen Oldtimern vermitteln", sagt Veranstaltungs-Sprecherin Ulrike Frisch vom Automobil-Club Münster im ADAC.

Mareike Jung (vorn) an ihrem Trabant P 601 L.

Archäologie-Studentin Mareike Jung (27) hat an ihrem Trabant P 601 L zwei Jahre lang repariert, bis die bei Ebay gekaufte „Rennpappe" wieder alltagstauglich war. Jetzt benutzt sie den komplett entrosteten Trabi in papyrusweiß in Münster als Stadtauto zur Uni, mit an Bord eine alte DDR-Straßenkarte. Tanken muss sie wie ein Mofafahrer, gut acht Liter Gemisch 1:50 schluckt das Volksauto aus dem Arbeiter- und Bauernstaat.

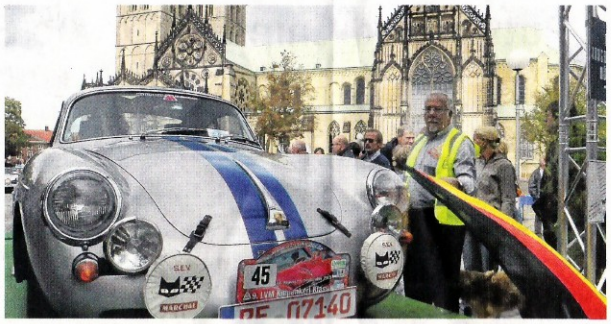
Das älteste Mobil im Parcours ist im Besitz von Jürgen Sinkel. Der Münsteraner bewegt einen Aston Martin 1928, von dem legendären Rennsportwagen und Le-Mans-Gewinner gibt es nur noch vier Exemplare. Rund 190 Stundenkilometer sind für den Engländer mit Königswellenantrieb und Trockensumpfschmierung „ein Klacks", meint Sinkel. Der 77-Jährige repariert grundsätzlich alles selbst. „Immer schmierige Hände, sonst macht das doch alles keinen Spaß", sagt er.

Begeisterte Freaks

Spaß hat auch das Organisationsteam der Kiepenkerl-Klassik mit der doppelten Schau am Hafenplatz und vor dem Dom. Im Gegensatz zum Vorjahr bleibt es weitgehend regenfrei. Die Cabrios sind auf und die Fotografen happy. „Ein toller Erfolg, prima Autos und viele begeisterte Freaks", bilanziert Vorsitzender Wolfgang Husch vom Automobil-Club Münster.

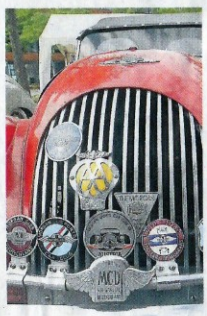
Helmut P. Etzkorn

Bei uns im Internet:
Fotostrecke Mehr Bilder von der Kiepenkerl-Klassik
www.MuensterscheZeitung.de



Automobil-Club-Chef Wolfgang Husch schickt die Fahrzeuge am Domplatz auf die Strecke.

Historische Streuwagen der Abfallwirtschaftbetriebe Münster.



Erfolgreich im Einsatz.

Einfach schick: Vorn ein Borgward Isabella Coupé von 1961, Bildmotiv der Klassik 2013.

Historisch viel unterwegs.